

Neue Schaltzentrale für die Arbeiterwohlfahrt

Haus nach Michael Vogel benannt — 1,1 Millionen Euro investiert — Verband zählt 150 Beschäftigte

Eine neue Heimat für den Kreisverband der Arbeiterwohlfahrt: In der Michael-Vogel-Straße 26 hat der Verband neue Räume bezogen und vor kurzem auch feierlich eingeweiht. Auf 460 Quadratmetern steht den hier tätigen Mitarbeitern nun doppelt so viel Fläche zur Verfügung wie am alten Standort in der Hertleinstraße.

ERLANGEN – „Ich bin stolz, dass wir das geschafft haben – vor allem dank unserer engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Hier können wir nun unsere zentralen Dienstleistungen zusammenfassen“, sagte Awo-Vorsitzende Jutta Helm anlässlich der offiziellen Eröffnung des Hauses. Unter den zahlreichen Gästen waren auch Thomas Beyer, Awo-Landesvorsitzender, und Oberbürgermeister Siegfried Balleis. Beide beglückwünschten den Verband zum neuen Zuhause.

Viele helfende Hände

1,1 Millionen Euro hat der Kreisverband in den Erwerb und in die Renovierung sowie Erweiterung des Gebäudes investiert. Zur Grundausstattung gehören ein großzügiger Besprechungsbereich samt Wintergarten. Im Erdgeschoss sind zudem die Lageräume und eine moderne Küche untergebracht – von hier gehen täglich über 100 frisch zubereitete „Essen auf Rädern“ zu Kunden der Awo.

Etwas mehr als ein Jahr dauerten die Umbauarbeiten, die mittlerweile weitgehend abgeschlossen sind. Die Mitarbeiter sorgten mit großem Einsatz dafür, dass der Umzug bei laufendem Betrieb in kürzester Zeit über die Bühne gebracht werden konnte. Auch die technischen Anlagen funktionierten in kürzester Zeit.

Im neuen Domizil am Anger ist die gesamte Koordination der ambulanten Pflege untergebracht, dazu werden von hier aus die ambulanten Erziehungshilfen gesteuert und eine Viel-



Noch sind Arbeiten zu erledigen: Das neue Schmuckstück der Awo in der Michael-Vogel-Straße.

Foto: Böhner

zahl von Beratungsleistungen angeboten. Besonders freuen sich Jutta Helm und ihr Team über die „tolle Atmosphäre“ im Haus.

Der Kreisverband der Arbeiterwohlfahrt, der mittlerweile 150 Beschäftigte zählt, ist einer der wichtigsten sozialen Dienstleister in Erlangen. Am Anger sucht man den direkten Draht zu Betroffenen und bietet spezielle Dienstleistungen und Hilfen an: Denn das nach Michael Vogel benannte Haus beheimatet auch eine Hotline für Migranten (Tele-

fon 09131/715390, Montag bis Freitag, 9 bis 13 Uhr) und eine Beratungsstelle für pflegende Angehörige. Nicht zuletzt werden hier Sprach- und Jugendreisen organisiert. „Wir fühlen uns allen bedürftigen und Rat suchenden Menschen verpflichtet“, betont Jutta Helm, „und wir nehmen ganz speziell Angebote für Menschen mit Migrationshintergrund in den Fokus.“

Namensgeber des neuen Awo-Hauses ist der 1872 geborene Schreiner Michael Vogel. Er setzte sich für die

örtliche Krankenversorgung ein und war sozial stark engagiert. 1919 gründete Vogel den Kreisverband der Arbeiterwohlfahrt Erlangen als freien Wohlfahrtsverband mit dem Ziel, kranke, hilfsbedürftige sowie sozial benachteiligte Menschen zu unterstützen. Für seine zahlreichen sozialen Dienste ehrte ihn die Stadt Erlangen mit einer Straßenbenennung am Anger. Nun trägt auch das neue „Michael-Vogel-Haus“ der Arbeiterwohlfahrt Erlangen-Höchstädt seinen Namen. *en/gg*

Unfallverursacher einfach erfunden

Totalschaden auf der Autobahn Video zeigt Wahrheit über Unfall

BAIERSDORF – Mit einer erfundenen Geschichte von einem schwarzen Auto hat ein 35-jähriger Mann von seinem selbstverschuldeten Unfall ablenken wollen. Die Polizei verlässt sich lieber auf die Wahrheit.

Der Unfallverursacher fuhr nach Angaben der Polizei auf der A73 in Richtung Nürnberg. Auf Höhe von Baidersdorf geriet er wegen nicht angepasster Geschwindigkeit ins Schleudern und schlitterte gegen die Mittelschutzplanke. Sein Fahrzeug erlitt dabei einen Totalschaden. Bei der Unfallaufnahme erklärte er den Beamten der Erlanger Verkehrspolizei, ein schwarzes Auto hätte ihn von der Straße abgedrängt.

Diese Geschichte hielt jedoch einer Überprüfung nicht stand. Der Unfall hatte sich nämlich im Bereich der videoüberwachten Zone ereignet.

Anhand der Aufzeichnungen war schnell klar, dass der 35-Jährige zum Unfallzeitpunkt allein auf dem Streckenabschnitt unterwegs war. Immerhin konnte er froh darüber sein, dass er seinen Unfall ohne Verletzungen überstand, so die Polizei. *en*

„Gewalt nicht hinnehmbar“

Auch Ärztinnen und Ärzte sollten betroffenen Frauen helfen

Was mit einer Anhörung im Bayerischen Landtag begann, soll nun in der Stadt Erlangen und im Landkreis auch „praktisch“ werden: Gewalt gegen Frauen soll künftig bereits von Haus- und Fachärzten nicht nur „erahnt“ werden, sie sollen auch ermöglichen, dass diese Gewalt als Straftat geahndet werden kann und Frauen schneller Schutz und Rat finden.

ERLANGEN – Diesem Ziel haben sich gleich fünf Organisationen in Stadt und Landkreis verpflichtet: Die Gleichstellungsstellen der Stadt und des Kreises, der Mädchen- und Frauennotruf Erlangen, das Frauenhaus in Erlangen und die Opfer-Schutzorganisation Weißer Ring im Landkreis und in der Stadt. Überarbeitet und neu aufgelegt wurde auch die Informationsbroschüre für Ärztinnen und Ärzte über Gewalt gegen Frauen, die viele praktische Tipps für die MedizinerInnen enthält, wie mit dem Phänomen Gewalt, vor allem mit den Opfern, umgegangen werden sollte und wie ihnen geholfen werden kann.

Wie Ursula Heintze vom Frauenhaus Erlangen und Birgit Hartwig vom Frauennotruf belegen können, wenden sich zwar 37 Prozent aller von

Gewalt betroffenen Frauen an Ärztinnen und Ärzte. Aber nur 16 Prozent erstatten später auch Anzeige. Die Frauen vom Arbeitskreis gegen Männergewalt an Frauen und Kindern haben Grund zur Annahme, dass diese Diskrepanz auch dadurch zu Stande kommt, dass die Mediziner ihre Verschwiegenheitspflicht oft so interpretieren, dass sie den Frauen keinen echten Ausweg aus ihrem Dilemma zeigen wollen oder können.

Hilfreiche Broschüre

Dem soll nicht nur die neue Broschüre abhelfen, dem sollte auch die Fortbildungsveranstaltung dienen, die die Bayerische Landesärztekammer in Erlangen veranstaltete und auf der – vor immerhin über 30 Ärztinnen und Ärzten – die Münchner Ärztin Claudia Oehme vom Institut für Rechtsmedizin der Universität München das Modellprojekt „Medizinische Intervention gegen Gewalt an Frauen“ (Migg) vorstellte. Hausärzten, Orthopäden, Gynäkologen und Internisten empfahl sie, bei Anzeichen von erlittener körperlicher Gewalt die Frauen verbindlich an das Institut für Rechtsmedizin an der Uniklinik Erlangen zu verweisen, weil

Die längste Theke und das billigste Bier

„Kneipen-Quartett Erlangen 2011“ erschienen — 28 Spielkarten und etliche Gutscheine

Berto's Cafe sticht Dartmoor Inn! Nein, hier geht es nicht um Glaubensfragen in Sachen Lieblingskneipen, sondern schlicht und einfach um die Theken-Länge. Und da muss das nette Pub mit zehn Metern gegen 30 Meter den Kürzeren ziehen.

Solche Duelle wird es in Zukunft öfter geben. Denn vor kurzem ist das „Kneipen-Quartett Erlangen 2011“ erschienen. Erfinder sind – angeregt

GASTROSZENE

durch die Kartenspiele ihrer Kindheit – der Jurist Daniel Pohl und der Werbefrafer Markus Weber: „Wir hatten schon lange den Traum, dieses Stück Nostalgie in die Gegenwart zu übertragen und ließen deshalb das beliebte Kartenspiel im vergangenen Jahr für Nürnberg wieder auflieben. Zu den Zeiten des guten alten Auto-Quartetts ging es bei den Spielkarten um PS und Zylinder, nun geht es bei uns um die längste Theke und das billigste Bier.“ Nach Nürnberg folgt nun also Erlangen. „Auf der Suche nach neuen Kneipen fiel die Wahl auf die Hugenottenstadt, schließlich habe ich



Gastronomie und „kaddeln“ sind nun wirklich vereint.

Repro: privat

während meiner Studentenzeit hier gelebt“, erklärt Pohl.

Das Kneipen-Quartett Erlangen wird mit 28 Spielkarten gespielt. Im Preis von 9,95 Euro inbegriffen sind etliche Gutscheine (als „Gesamtwert“ geben die Herausgeber 125 Euro an).

Die Palette reicht bei den Ermäßigungen und den „2 für 1“-Aktionen vom Schoko-Pfannkuchen bis zur Pizza, vom fränkischen Bier bis zum billigsten Cocktail (das Quartett gibt es u. a. bei Thalia und im Internet unter www.kneipen-quartett.de). *smz*

Sechs Jahre lang Kind betatscht

Familienvater muss zweieinhalb Jahre Freiheitsstrafe verbüßen

Ein Familienvater (41) muss zweieinhalb Jahre hinter Gitter. Er hatte sich jahrelang an der Tochter seiner Chefin vergriffen.

ERLANGEN – Zwischen Maßanfertigungen und Änderungsarbeiten wuchs Anne heran. Ihre fleißige Familie, die eine Schneiderei in der Erlanger Innenstadt betreibt, hatte schon vor Jahren auch ihr Privatleben an den Arbeitsplatz verlegt – wer ein kleines Familienunternehmen führen will, ist manchmal gezwungen, Arbeitszeiten bis zur Selbstaustreibung auszudehnen.

Dass einer der angestellten Schneider die sechsjährige Anne

AUS DEM GERICHTSSAAL

betatschte, fiel niemanden auf. Anfangs war es Anne (*Name geändert*) selbst nicht bewusst, dass die Übergriffe Unrecht waren, später schämte sie sich. Erst als sie 14 Jahre alt wurde, brach sie zusammen und offenbarte sich endlich ihrer Mutter.

Doch der Mann bestritt alles. Er zwang das Mädchen, einen Psychiater aufzusuchen. Auch als der Gutachter – es geht um die Glaubhaftigkeit ihrer Aussage – zu dem Schluss kommt, dass das Mädchen die Wahrheit gesagt hat, leugnete er weiter. Im Amtsgericht Erlangen baute der Staatsanwalt Drohkulissen auf – dreieinhalb Jahre Haft wollte er beantragen, ein Geständnis könnte mildern. Der Angeklagte lenkte ein, gestand alles, ermöglichte eine Prozesssprache und erhielt „Rabatt“. Mit zweieinhalb Jahren kam er davon. Doch das Amtsgericht hielt im Urteil fest: Von Reue und Schuldeinsicht sei keine Spur zu sehen gewesen.

Eine Einschätzung, die zur aktuellen Geschichte passt: Nach dem Urteil der ersten Instanz bekniete seine Ehefrau Annes Familie – sie sollten dafür sorgen, dass seine Haftstrafe gemildert wird. Dazu legte er Berufung ein, bettelte im Landgericht Nürnberg-Fürth um Milde. Seine Ehefrau und sein Sohn, der Junge ist etwa im Vorschulalter, verfolgen den Prozess – den Hinweisen des Richters, dass die Anwesenheit des Kindes im Saal unpassend sei, ignoriert der Mann. Der Richter lehnt die Berufung ab. *lu*

Kassenschublade herausgerissen

Zwei Jugendliche überfallen Verbrauchermarkt in Bruck

ERLANGEN – Gegen einen 16-Jährigen ist wegen des Verdachts, die Kassenschublade in einem Verbrauchermarkt gestohlen zu haben, Haftbefehl erlassen worden. Die Polizei sucht jetzt noch den Komplizen des Verdächtigen.

Nach Angaben der Polizei wurde ein Ehepaar vor einem Verbrauchermarkt in der Max-Planck-Straße auf zwei Jugendliche aufmerksam. Sie verhielten sich äußerst auffällig und beobachteten das Geschehen in dem Geschäft.

Als die beiden Angestellten abgelenkt waren, nutzten die Jungen den günstigen Moment, stürmten in das Geschäft und rissen die gesamte Kassenschublade vom Verkaufstresen heraus. Anschließend flüchteten sie. Das Ehepaar nahm sofort die Verfolgung auf.

Dem Ehemann gelang es nach einigen Metern, einen der Jugendlichen einzuholen und bis zum Eintreffen der Polizei festzuhalten. Der zweite Tatverdächtige flüchtete unerkannt. Weil er von weiteren Passanten verfolgt wurde, warf er die erbeutete Kassenschublade weg. Die Kasse samt Inhalt brachte eine Passantin dem Eigentümer zurück.

An der Kassenanlage des Verbrauchermarktes entstand erheblicher Schaden. Der festgenommene Jugendliche schickte sich bei der Polizei über seinen Mittäter aus. Er wurde dem Ermittlungsrichter vorgeführt, der Haftbefehl gegen den 16-jährigen Erlanger erließ. Dieser Haftbefehl wurde unter Auflagen außer Vollzug gesetzt.

Die Polizei sucht nun noch nach dem Komplizen, bei dem es sich ebenfalls um einen circa 16-jährigen Jugendlichen handeln soll. Die Polizeiinspektion Erlangen nimmt Hinweise zu dem Gesuchten unter der Rufnummer 091 31/76 00 entgegen. *en*



Zeigen die neue Broschüre für Ärztinnen und Ärzte (v.l.): Ursula Heintze, Doris Aschmann, Claudia Wolter, Elke Yassin-Radowsky und Birgit Hartwig. F.: Millian

nur dort „beweisfest“ Verletzungen dokumentiert werden und in späteren Verfahren auch verwendet werden können.

Die Leiterin der Opfer-Organisation „Weißer Ring“, Elke Yassin-Radowsky weist darauf, dass ihre Organisation einen Untersuchungsscheck für den Besuch der Rechtsmedizin heraus gibt, so dass diese

Untersuchung für die misshandelten Frauen kostenlos erfolgen kann.

Für die Leiterinnen der Gleichstellungsstellen im Rathaus und im Landratsamt, Doris Aschmann und Claudia Wolter, gilt es vor allem, die Scheu der Frauen vor einer Anzeige zu nehmen: „Die Frauen bedürfen oft eines Anstoßes, um diesen Schritt zu tun. Aber er muss getan werden.“ *pm*